

Drittes Kapitel.

Am folgenden Morgen hatte Field sich eben zur Arbeit niedergesetzt, als Richert, sein Werkmeister, bei ihm eintrat. Der junge Mann hatte seinen guten Muzug angelegt und sein ganzes Wesen verriet eine gewisse feierliche, ernste Stimmung. Ruhig wartete er, bis Field seine Arbeit, welche er in Angriff genommen, heruntergearbeitet hatte und sich zu ihm wandte.

„Mr. Field,“ begann er alsdann, „ich hoffe, Sie werden es mir nicht übel nehmen, wenn ich Ihnen hiermit eröffne, daß die Verhältnisse mich zwingen, die Stellung bei Ihnen aufzugeben.“

Der Schneidemüller ließ die Feder fallen und starrte seinen Werkmeister mit offenem Munde an. Die Frage, ob diese Eröffnung ernst gemeint sei, schwebte auf seinen Lippen, allein die entschlossene, männliche Haltung des jungen Mannes schlug jeden Zweifel nieder.

„Gefällt es Ihnen nicht länger in meinen Diensten?“ fragte er. „Haben Sie eine bessere Stelle in Aussicht?“

„Das nicht, Mr. Field! ich kann über meine Stellung in Ihrem Hause nicht klagen. Zwar muß man fleißig arbeiten und seine fünf Sinne scharf